

Geibel, Emanuel: Echte Weihe (1833)

1 Kalt sind sie, kalt, und kalt ist ihr Gedicht;
2 Sie waren nie vom Hauch des Frühlings trunken,
3 Nie in des Gottes Melodie versunken,
4 Der durch die heil'ge Nacht vernehmbar spricht

5 Auch fühlen sie's, was ihrem Lied gebricht,
6 Und lassen zum Ersatz der Lebensfunken
7 Mit Schmink' und Flittergold die Leiche prunken,
8 Mit eitlem Schimmer, der den Sinn besticht.

9 Doch wen der Geist beseelt, unerschrocken
10 Verschmähen mag er, was der Markt erhebt,
11 Und dennoch, singt er, bleibt kein Auge trocken.

12 Dem Gotte gleicht er, den der Aar umschwebt;
13 Er schüttelt leise nur die dunkeln Locken,
14 Und der Olymp und jedes Herz erbebt.

(Textopus: Echte Weihe. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/61147>)